

Mary Ward Woche 2022

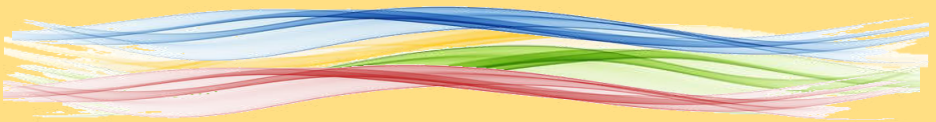
1585 - 1645



1794 - 1861

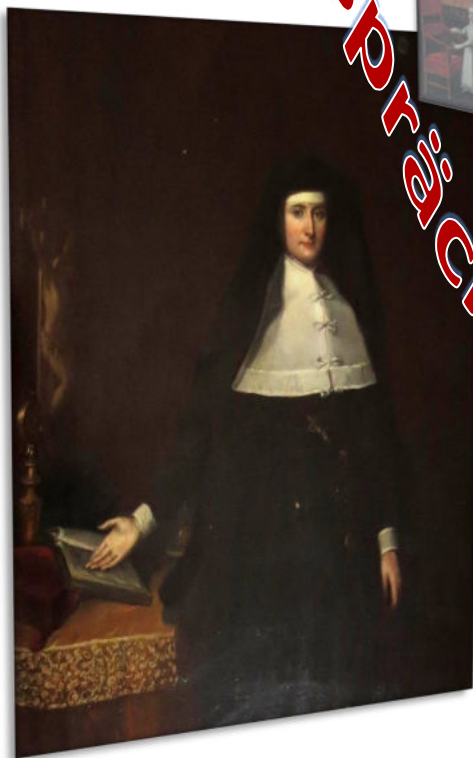
Feier des 200. Jubiläums von Teresa Ball
12. August 1821 - 26. Oktober 2022

Aufbruch zu neuen Ufern



Mary Ward

im Gespräch mit



Teresa Ball

EINFÜHRUNG

Seit der Gründung des Instituts von Mary Ward im Jahr 1609 haben sich viele Frauen von ihm inspirieren lassen. Sie folgten dem ignatianischen Ruf zur Sendung Jesu. Tausende von Ordensfrauen, Assoziierten und Freundinnen haben das Charisma von Mary Ward in ihr persönliches Umfeld übernommen - Gründerinnen auf ihre eigene Art und Weise.

In diesem Teresa-Ball-Jubiläumsjahr 2022 bitten wir Sie, über diese irische Frau, die den Loreto-Zweig des Instituts ins Leben gerufen hat, nachzudenken und ihr in besonderer Weise zu danken. In diesem Sinn laden wir Sie ein, die Beziehung zwischen Mary Ward und Teresa Ball zu bedenken. Wir wissen zwar, dass sie sich in diesem Leben nie persönlich begegnet sind, da Teresa Ball zweihundert Jahre später geboren wurde, aber wir wissen, dass sie das Institut Mary Wards nach Irland und dann in alle fünf Kontinente der Welt getragen hat.

Für diejenigen, die mit der Geschichte von Teresa Ball weniger vertraut sind, ist es vielleicht hilfreich zu wissen, dass sie als 9-jähriges Kind von ihrem Zuhause in Irland zum Bar Convent in York geschickt wurde, um dort eine katholische Erziehung zu erhalten. Einer ihrer Biographen, Forristal (1994), berichtet, dass sie bei ihrer Ankunft von ihrer älteren Schwester Anna Maria begrüßt wurde. Diese, selbst Schülerin der Schule, wollte aber gerade nach Hause zurückkehren, da ihre Ausbildung beendet war. Anna Maria gab Teresa weise Worte mit auf den Weg, an denen sie während der Jahre der Trennung von ihrer Familie festhalten sollte: „Suchet zuerst das Reich Gottes...“. Welch außergewöhnliches Geschenk einer älteren Schwester an die jüngere: ein Abschnitt aus dem Evangelium! Er sollte Teresa für den Rest ihres Lebens begleiten und unterstützen. - So ähnlich könnten wir uns vorstellen, dass Mary Ward uns eine lebenslange Gnade schenkt. Sie erhielt sie, als sie ihre Berufung entdeckte - dass sie nämlich nicht dem Orden der heiligen Klara angehören sollte. „Etwas anderes sollte ich tun ...“. Dieses „etwas andere“, eine der Gründungsgnaden des Instituts, findet sich in den ähnlichen Worten „Suchet zuerst das Reich

Gottes“ [und auch in Teresa Balls Profess Motto, das ihren zweihundertsten Geburtstag markiert:] „Die Barmherzigkeit des Herrn will ich preisen für immer“.

Als Hintergrundkulisse für die bevorstehende Gebetswoche schlagen wir u.a. eine imaginative Betrachtung vor, wie sie vom Heiligen Ignatius in den Geistlichen Übungen als Gebetsmethode beschrieben wird. Ein Ausgangspunkt könnte sein, sich an den Offenen Kreis (GL 22) als „Aufbau des Ortes“ zu erinnern - aber in diesem Fall stellen Sie sich einen vom Geist geleiteten offenen Kreis mit Mary Ward, Teresa Ball und sich selbst vor - einer Gefährtin unserer eigenen Zeit. Wenn Sie Ihren Platz mit Mary und Teresa einnehmen, welche Gespräche entwickeln sich dann zwischen Ihnen?

Wir haben für jeden Tag ein Wort von Mary Ward und Teresa Ball ausgewählt, um Ihre Überlegungen und Gespräche zu unterstützen. Sie entsprechen der Dynamik der Woche - Aufbruch zu neuen Ufern - damit „etwas anderes“ in unserer Zeit Gestalt annehmen kann. Die Worte wurden ausgewählt, um uns auf unserer Entdeckungsreise als eine Mary Ward Familie zu ermutigen. Dieses bedeutende Jahr 2022 ist nicht nur der zweihundertste Jahrestag von Teresa Ball, sondern birgt auch die Möglichkeit einer wichtigen Bewegung in Richtung der Vereinigung der beiden verbleibenden Zweige des Instituts.

Sr Marion Bettenworth CJ - Englische Provinz

Sr Jen Bromham IBVM - Englische Provinz

Sr Anne O'Dwyer IBVM - Irische Provinz



1. Tag: 23. Januar 2022

**Thema: DER BEGINN DER REISE —
DIE BERUFUNG**



'Es wurde mir mit Klarheit und unaussprechlicher Gewissheit gezeigt ... dass etwas anderes für mich bestimmt war, etwas, das unvergleichlich mehr zur Ehre Gottes beitrug..'

Mary Ward

'Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und alles andere wird euch dazu gegeben werden.'

Teresa Ball

Mary Ward wurde 1585 in Yorkshire in England in eine Familie von Rekusanten geboren, als Katholiken gezwungen waren, ihren Glauben im Geheimen zu leben. Schon früh spürte sie, dass Gott sie zum Ordensleben rief. Jahrelang hatte sie große innere Zweifel über die praktische Umsetzung seines Rufes. Mit der Zeit erkannte sie, dass ihre Berufung darin bestand, durch den Dienst an anderen Menschen zu Gottes größerer Ehre beizutragen, und dass es darum ging, "etwas anderes", etwas Neues zu leben.

Dieser neue Weg sollte durch die Tugenden Freiheit, Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit gekennzeichnet sein - "eine einzigartige Freiheit, die alles auf Gott bezieht". Diese Grundlage führte ihre Schwestern zu folgenden Aufgaben: zur Erziehung von Mädchen und Frauen und zum Einsatz für den katholischen Glauben - mit einer Offenheit für alles Zeitgemäße. Marys großes Anliegen war es, die Liebe zu Gott und die enge Nachfolge Christi mit einem aktiven, liebevollen Dienst am Nächsten harmonisch zu verbinden. Diese ihre Sendung setzt sich bis heute in ihrem weltweiten Institut fort.

Teresa Ball wurde 1794 in Dublin in eine Seidenhändlerfamilie hineingeboren und in den Bar Convent geschickt, um eine katholische Erziehung zu erhalten. Als Teresa vor zweihundert Jahren von York nach Irland zurückkehrte, war Irland gerade dabei, die jahrhundertelange Unterdrückung zu überwinden, und es bestand ein Bedarf an katholischen Schulen.



Das Leben von Mary Ward und Teresa Ball ähnelt sich insofern, als beide in Booten in die Tiefe hinausfahren: die eine nach St. Omer und die andere nach York, ohne zu wissen, wohin ihr Wagemut und ihr Glaube sie führen würden. Doch beide entdeckten zu ihrer Zeit, dass die Erziehung von Mädchen und die Förderung des Glaubens die dringendsten Aufgaben waren. Teresa war bereit, sich dieser wichtigen Aufgabe zu stellen, zunächst in Irland und dann weltweit.

Heute gehen die Gefährtinnen von Teresa Ball und Mary Ward weiter und finden neue Wege, um auf Gottes Ruf zu antworten, mit dem Mut, über Grenzen hinaus dorthin zu gehen, wo die Not am größten ist.

Schätzen wir als Ergebnis unserer täglichen Begegnung mit Jesus unsere eigene Begabung und richten wir unsere Energie auf Veränderungen?

Wird durch unser Leben heute Gottes Ehre sichtbar und inspirieren wir andere, ihre Gaben im Dienst und in der Liebe einzusetzen?

Sr Philomena Dowd IBVM & Siobhan Murphy – Irische Provinz

2. Tag: 24. Januar 2022

Thema: **INNERER KAMPF — DEN WEG IN DIE ZUKUNFT ERKENNEN**



‘Was mich innerlich stört und beunruhigt, kommt nicht von Gott, dessen Geist immer Freiheit und großen Frieden mit sich bringt.’

Mary Ward

‘Gott liebt das Licht; der Feind ist die Finsternis, was die Seele beunruhigt, ist nicht von Gott.’

Teresa Ball

Wir alle haben in unserem Leben wichtige Entscheidungen getroffen - zum Beispiel die Entscheidung, in einen Orden einzutreten oder die Richtung unseres Lebens zu ändern. Der Weg zu einer endgültigen Entscheidung kann eine lange Reise sein. In der Rückschau können wir deutlich erkennen, wie Gott uns auf dem Weg zu einer Entscheidung geführt hat, die uns Frieden bringt. Wir können benennen, was uns auf diesem Weg zu Gott leitete und wo wir einen Umweg machten. Auch Mary Ward und Teresa Ball mussten in ihrem Leben viele Entscheidungen treffen und nutzten die ignatianische Unterscheidung, um Freiheit und Frieden zu finden.

Außer den großen Lebensentscheidungen stehen wir in unserem Alltag auch vor vielen kleinen Entscheidungen. Hier kann uns unsere Spiritualität helfen und uns leiten. - Ich (Katharina Maria) arbeite in einer psychiatrischen Klinik. Ich muss ständig entscheiden, wie viel Aufmerksamkeit jeder Patient bekommt. Neben den Bedürfnissen des einzelnen Patienten ist es auch wichtig zu sehen, welche Ressourcen zur

Verfügung stehen und welches Signal die Entscheidung an andere Patienten sendet. - Ich (Nathalie) arbeite in einer Kirchengemeinde und muss oft Entscheidungen treffen, die auf gegensätzlichen oder widersprüchlichen Meinungen verschiedener Menschen in der Gemeinde beruhen. Alle behaupten, dass sie ihre Entscheidungen auf ihren Glauben gründen. Wo ist Gottes Stimme in den vielen Stimmen zu finden?

Trotz aller Unterscheidung entscheiden wir nicht immer richtig. In seiner Botschaft zum Ignatianischen Jahr betont Papst Franziskus, dass Unterscheidung nicht bedeutet, immer von Anfang an erfolgreich zu sein. Es geht vielmehr darum zu navigieren, einen Kompass zu haben, um sich auf einen Weg zu machen, der viele Windungen hat. Wichtig ist dabei, sich immer vom Heiligen Geist leiten zu lassen, der uns zu einer Begegnung mit dem Herrn führt. Andere Menschen, denen wir auf dem Weg begegnen, können Wegweiser sein, durch die Gott zu uns sprechen will. Es lohnt sich, nach solchen Wegweisern Ausschau zu halten - auch dort, wo wir sie vielleicht nicht erwarten, sagt der Papst.

Mary Ward und Teresa Ball trafen Entscheidungen, die über ihr Leben hinaus Wirkung zeigen. Heute versuchen wir, ihre Vision zu leben. Dabei dürfen wir mutig voranschreiten und mit uns selbst barmherzig sein, wenn eine unserer Entscheidungen sich als falsch erweist. Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott aus allem, was wir ihm hinhalten, etwas Gutes machen kann.

Wo muss ich in meinem Alltag Entscheidungen treffen und was hilft mir, Gottes Stimme unter den vielen Stimmen zu erkennen?

Wo erlebe ich andere Menschen als Wegweiser zu einer guten Entscheidung hin?

Sr Katharina Maria Bald CJ, Sr Nathalie Korf CJ -
Mitteleuropäische Provinz /Deutschland

3. Tag: 25. Januar 2022

Thema: **WEGWEISER FÜR DIE REISE**



‘Glück, Sicherheit und Fortschritt unseres Instituts bestehen ... darin, dass wir einen offenen und freien Zugang zum allmächtigen Gott haben, von dem alle Stärke, Licht und Schutz herkommen muss.’

Mary Ward

‘Euer Herz muss ruhig sein, um das Flüstern des Hl. Geistes zu hören..’

Teresa Ball

Mary Wards geisterfüllte Worte von ‘Glück, Sicherheit und Fortschritt unseres Instituts, von unserem offenen und freien Zugang zu Gott, von dem alle Stärke, Licht und Schutz zu uns kommen muss,’ gelten für uns alle, vor allem aber für jene, die nicht wissen, was Freiheit ist, die im wahrsten Sinn des Wortes "gefangen" sind.

Als Seelsorgerin in der Jugendstrafanstalt in Melbourne wurde ich gebeten, bei dem Krippenspiel mitzuhelfen, das wir an Heiligabend aufführten. Wir hatten etwa zehn junge Männer im Alter zwischen 13 und 18 Jahren dabei. Als wir ihnen die Weihnachtsgeschichte erzählten, verteilten wir Kostüme: Engelsflügel, die Kostüme von Maria und Josef, den Hirten. Wir fanden auch eine Puppe mit einem fehlenden Arm, die unseren Jesus darstellen sollte. Die Jungen begannen sich aufgeregt zu verkleiden. Der Junge, der Maria darstellte, hielt die einarmige Puppe im Arm.

Er begann sie zu streicheln und sanft mit ihr zu sprechen. Beim Spielen fanden die jungen Männer Lachen, Glück, Sicherheit und Fortschritt. Und ich fand dort Licht, Kraft und Schutz - gerade dort hörte ich das Flüstern von Jesus, der mit ihnen die Zelle teilte. An diesem Tag wurden wir füreinander zu Wegweisern, die einander durch die Reise führten.

Wie schön wäre es, wenn alle Menschen wüssten, dass sie freien Zugang zu einem liebenden Gott haben! Ein offener Zugang zu einem Gott, der sich so sehr an ihrem Sein erfreut, dass das Flüstern des Heiligen Geistes zu einem Austausch zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf, dem Liebenden und dem Geliebten wird. In einer Welt, die von Optionen und Wahlmöglichkeiten überschwemmt wird, sind Wegweiser unerlässlich, um das zu erkennen, was lebensfördernd ist. Damit dies geschehen kann, sind wir aufgerufen, in eine tiefe Stille einzutreten: "Euer Herz muss ruhig sein, um das Flüstern des Heiligen Geistes zu hören". (Teresa Ball)

Wegweiser sind Gottes Art zu sagen: "Ich bin bei dir!" Manchmal ist das alles, was wir Menschen uns wünschen: ein Wegweiser auf unserem Weg. Mary Ward weist uns auf Gott als die Quelle des Lichtes hin - wir müssen die Zeichen sehen, das Evangelium leben und es mit denen teilen, die vergessen sind.

Wie können wir als Gefährtinnen von Mary Ward diese Kraft, das Licht und den Schutz - ja die Frohe Botschaft - mit der ganzen Schöpfung teilen?

Jwan Kada IBVM Noviziat, Frances Tilly -
Freundeskreis von Mary Ward
Sr Rachel McLoughlin IBVM - Australien & SO Asien

4. Tag: 26. Januar 2022

Thema: **AUSSENDUNG**



'Ich bin gewiss, dass Gott mir und den Meinen helfen wird, wo immer wir auch sind.'

Mary Ward

'Mögen wir alle stets Gott die Ehre geben.'
Teresa Ball

Unsere Welt ist heute zutiefst davon geprägt, dass Menschen aufgrund von Klimawandel, Kriegen, Armut, Korruption oder missbräuchlichen politischen Systemen von einem Ort zum anderen fliehen. Gleichzeitig sehen wir, wie große Unternehmen von einem Land in ein anderes abwandern, um Steuern zu vermeiden oder Produkte herzustellen, ohne die Arbeiter angemessen zu entlohnen. Die ganze Welt ist aus dem einen oder anderen Grund in Bewegung, und keine dieser Bewegungen ist neu in der Geschichte der Menschheit.

Die Meditation über die Menschwerdung (Exerzitienbuch 102) bietet eine Möglichkeit, uns mit der Not in unserer Welt zu verbinden, wenn wir über ihre Situation nachdenken. Indem wir uns im Gebet die Dreifaltigkeit vorstellen, die auf die Menschheit in all ihren Facetten schaut, sowohl in ihrer Herrlichkeit als auch in ihrem Verderben, kann sich unser Verständnis von "Sendung" vertiefen. Sie ist in ihrem Ursprung göttlich und trinitarisch. Der Sohn und der Geist werden in die Welt gesandt, um die Liebe des Vaters gegenwärtig und wirksam zu machen.

Stellen Sie sich Mary Wards Antwort auf die Menschwerdung vor: "Hier bin ich, sende mich". Wir können uns vorstellen, dass Teresa Ball dieses "Ja" wiederholte, als sie das Institut von York nach Irland brachte und dann junge Institutsmitglieder nach Indien, Mauritius, Gibraltar, Kanada und England sandte. Beide Frauen konzentrierten sich in ihrer Zeit nicht nur darauf, was getan werden musste, sondern auch auf das Warum und das Wie. Die Frauen, die im Laufe der Jahrhunderte in ihre Fußstapfen getreten sind, wollten dorthin geschickt werden, wo die Not am größten war. Sie beanspruchten keinen besonderen Status oder Expertenwissen, sondern engagierten sich von innen heraus und arbeiteten mit denjenigen, die von Leid und Ungerechtigkeit betroffen waren. Vielleicht können uns unsere heutigen Überlegungen darin bestärken, unser Ja zur Sendung zu erneuern - gerade im Blick auf die beiden letzten Covid Jahre, die durch Leid, Kämpfe und Tod geprägt waren.

Wir, die Mary Ward-Frauen, sind aufgerufen, bei der Dreifaltigkeit zu bleiben, uns von der Realität der heutigen Welt berühren zu lassen und Gott in den täglichen Herausforderungen unseres Lebens zu antworten: "Hier bin ich!" Eine Antwort, die sich nicht aus unserem Bedürfnis nach Veränderung ergibt, sondern daraus, dass wir uns vom Schrei der Armen und der Erde anrühren lassen.

Wie lädt der dreifaltige Gott mich ein, mich mehr den Menschen oder der Situation hinzugeben, in die Er mich gestellt hat?

Sr Adina Bălan CJ – Lateineuropäische Provinz/Rumänien

5. Tag: 27. Januar 2022

Thema: MISSION



‘Diene Gott mit großer Liebe und Freiheit des Geistes.’

Mary Ward

“Unser liebender Vater schaut auf unsere Gedanken, Worte und Taten und gibt uns alles, was wir brauchen, um seinen Willen zu tun.”

Teresa Ball

Im 21. Jahrhundert fragen wir uns: Was ist Mission? Ist es das Überqueren der Meere? Ist es, etwas Heldenhaftes zu tun? Ist es, etwas für andere zu tun? Ist es, rund um die Uhr beschäftigt zu sein?

Mission ist die Verwirklichung des Reiches Gottes auf Erden. Es geht darum, den Willen Gottes hier und jetzt durch Sein und Tun zu erfüllen. Mission ist dort, wo unsere Füße sind, denn das Reich Gottes ist in unserer Mitte. Es geht darum, immer mehr zu Menschen zu werden, die die Welt verwandeln, indem wir Katalysator oder Hefe für die Verwandlung sind. Es bedeutet, lebendige Exegese des Wortes Gottes zu sein. Es ist die sich selbst entäußernde Liebe zum anderen.

Heute sind wir aufgerufen, von der Mission ad gentes, d. h. der Mission für das Volk, zur Mission inter gentes, d. h. der Mission unter oder mit dem Volk, überzugehen. Wir müssen gemeinsam mit dem Volk Gottes nachdenken, um herauszufinden, was seine tatsächlichen Bedürfnisse sind, damit wir ihnen wirksam begegnen können.

Damit wir in der Mission fruchtbar sein können, brauchen wir zunächst einen offenen Geist, d. h. die Bereitschaft, mit wachem Verstand auf das zu achten, was wir hören oder sehen. Die Stimme des Urteilens kann jedoch unseren Verstand blockieren, indem sie uns daran hindert, kreativ und präsent für andere zu sein.

Zweitens brauchen wir ein offenes Herz, d. h. die Fähigkeit, uns in andere hineinzusetzen, mit unseren Gefühlen in Berührung zu kommen und uns auf verschiedene Kontexte einzustellen. Die Stimme des Zynismus kann ein offenes Herz blockieren, indem wir uns emotional distanzieren und unsere Verwundbarkeit verlieren.

Drittens brauchen wir einen offenen Willen, d. h. die Fähigkeit, mit unserer authentischen Bestimmung und unserem Selbst in Kontakt zu kommen, um loszulassen und neues Leben zuzulassen. Die Stimme der Angst kann unsere Bereitschaft blockieren, loszulassen und unsere Sicherheit aufzugeben.

In meinem täglichen Leben heißt Mission, zu erkennen, was der Wille Gottes ist und ihn nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen - nicht mit Blick auf den Erfolg, sondern um Gott zu gefallen. Es bedeutet, in allem, was ich tue, und in den Menschen, denen ich begegne, Gott zu finden. Es bedeutet, meine Begabungen zu entdecken und zu sehen, wie und wo ich meine Gaben am besten einsetzen kann und auch meine Grenzen zu akzeptieren. Mission ist nicht irgendwas da draußen, sondern die Realität meines Alltags.

Was verstehe ich unter Mission?

Welche Einstellung oder Einstellungen muss ich ändern, um in meiner Mission wirkungsvoller zu sein ?

Sr Rosaline Ng'ang'a IBVM – Sambia

6. Tag: 28. Januar 2022

Thema: HINDERNISSE AUF DER REISE



'Bereitet euch darauf vor, viele Schwierigkeiten zu ertragen; versucht niemals, vor dem zu fliehen, was unser Erlöser so bereitwillig auf sich genommen hat.'

Mary Ward

'Wenn wir Gott wohlgefällig sind, was kümmert es uns, wenn die ganze Welt gegen uns ist?'

Teresa Ball

In unserem Leben und unserer Sendung wird es immer Hindernisse aller Art geben. Einige, wie die Covid-19-Pandemie, politische Unruhen, wirtschaftliche Rezessionen, Naturkatastrophen, Kriege und Unruhen, der Verlust geliebter Menschen, kommen von außen auf uns zu; wir haben selten Kontrolle über sie. Andere, wie Eigenliebe, Eigenwille und Eigeninteresse, liegen in unserem Inneren; wir können sie kontrollieren. Ob von außen oder von innen, ob wir sie unter Kontrolle haben oder nicht, alle Hindernisse können in Kairos-Ereignisse, in Quellen der Gnade, verwandelt werden.

Alle Hindernisse werden zu Quellen der Gnade, wenn wir sie annehmen und sie mit dem wohl größten "Hindernis" verbinden, das die Welt je erlebt hat, das uns aber das Heil geschenkt hat, nämlich das Leiden und Sterben unseres Herrn. In einer solchen Verbindung entdecken wir, dass der Herr sich auch in jedem unserer Hindernisse als Opfer hingibt;

denn der Herr hat uns versprochen: "Ich bin bei euch alle Tage, ja, bis ans Ende der Zeit". (Mt 28,20)

Ist das nicht das größte Geschenk, das uns Mary Ward und Teresa Ball hinterlassen haben, dass Gott Hindernisse in Liebe spendende, lebensfördernde Chancen verwandeln kann? Sicherlich waren ihre Lebensspannen und ihre Zeit kein Zuckerschlecken. In einer Welt voller Religionskriege, Seuchen, Verfolgungen, Unsicherheiten und persönlicher Zweifel - äußerer und innerer Hindernisse - mussten sie den Kreuzweg gehen und die Dornenkrone tragen. Aufgrund ihres unerschütterlichen Vertrauens in den Herrn konnten sie jedoch auf diese Hindernisse in beispielloser Weise reagieren und einen Unterschied in der Welt ihrer Zeit bewirken.

Lassen auch wir uns von unseren Gründerinnen inspirieren und legen wir zusammen mit unserer Mutter Maria alle unsere Hindernisse an den Fuß des Kreuzes. Gott kann sie in Quellen seiner Liebe und seines Mitgefühls in dieser Welt verwandeln. Beten wir mit dem heiligen Paulus, dass wir niemals verzagen, auch wenn wir allen möglichen Hindernissen ausgesetzt sind; dass wir vielleicht keinen Ausweg sehen, aber niemals verzweifeln; dass wir niemals vom Licht abgeschnitten sind, auch wenn Dunkelheit uns verfolgt.

Auf welche äußeren und inneren Hindernisse stoßen wir heute in unserem Leben und unserer Sendung, als Einzelne und als Gemeinschaften?

Wie können wir diese Hindernisse mit Seiner Hilfe in Kairos-Ereignisse verwandeln, in Quellen der Liebe und Barmherzigkeit Gottes?

Sr Vinita Mazhuvancherry CJ – Nepal

7. Tag: 29. Januar 2022

Thema: DAS UNBEKANNTE UMARMEN



'Die göttliche Liebe gleicht einem Feuer, das sich nicht einschließen lässt, denn es ist unmöglich, Gott zu lieben ohne sich zu bemühen, Seine Ehre auszubreiten.'

Mary Ward

'Geh und entzünde die Welt mit dem Feuer der göttlichen Liebe.' Teresa Ball

Jene, die lieben und das Feuer der göttlichen Liebe in sich spüren, haben vor nichts Angst, weil sie wissen, dass sie in Gottes Händen sind. Je mehr wir in der Vertrautheit mit Gott wachsen, desto leichter fällt es uns, jede Form von Angst zu überwinden und offen zu sein für die Überraschungen des Geistes in unserem täglichen Leben. Dann können wir leicht auf die Bedürfnisse anderer eingehen.

Jesus spricht uns in den Evangelien oft zu: "Fürchtet euch nicht". Er weiß, dass das Leben und die Entscheidung, das eigene Leben sinnvoll zu leben, viele Schwierigkeiten, Herausforderungen und Ängste mit sich bringen kann. Angst kann uns überwältigen, wenn wir mit dem Unbekannten konfrontiert werden, aber wir sind nicht allein. Gott ist ein liebender Vater, von dem wir glauben, dass er sich auch um die kleinsten seiner Geschöpfe kümmert. Und ganz gewiss wird er auch für uns, seine Kinder, sorgen.

Heute fordert Gott uns als Mitglieder des Instituts auf, einen weiteren Schritt zu tun, um das Feuer der Liebe nicht erlöschen zu lassen. In dieser Welt, in der wir inmitten einer

Pandemie mit Massen von Migranten, wirtschaftlichem Chaos, Gleichgültigkeit und Individualismus, in einer verwundeten Gesellschaft leben, müssen wir auf das Unbekannte reagieren, wie es Mary Ward und Teresa Ball getan haben. Indem wir auf die Realität unserer Zeit aufmerksam sind und uns da, wo wir leben, engagieren, können wir alle Ängste überwinden.

In unserer Pfarrei in Madrid betreuen eine andere Schwester und ich die Insassen des Immigrantengefängnisses (CIE) in der Nähe unseres Hauses. Dies ist der Ort für die am meisten verstoßenen Menschen, deren einziges "Verbrechen" darin besteht, dass sie keine Papiere besitzen. Niemand ist aus diesem Grund illegal und ohne Würde. Deshalb sollte es diese Zentren, in denen die Insassen weniger Menschenrechte haben als in Gefängnissen, nicht geben. Wir gehen im Glauben und in der Hoffnung dort hin. Wir stellen uns dem Unbekannten, weil wir wissen, dass Gottes Liebe uns immer begleiten wird, wenn wir den Bedürftigsten und Schwächsten in unserer Gesellschaft dienen.

Und ein Impuls zum Schluss: Die Worte dieses Liedes spiegeln meine derzeitigen Gefühle wieder:

*"Es gibt noch so viele Füße zu waschen.
Es gibt noch so viel Dunkelheit zu erhellen,
so viele Ketten zu brechen,
Brot und Wein will ich sein."*

Welche persönlichen oder institutionellen Schwierigkeiten hindern mich daran, die Herausforderungen anzunehmen, die der Geist heute von mir verlangt?

Gehe ich mit der Überzeugung in die Zukunft, dass die Liebe stärker ist als Ängste und andere Schwierigkeiten?

Sr Louise Latin IBVM - Spanische Provinz

8. Tag: 30. Januar 2022

**Thema: ZUSAMMENKOMMEN
UND IN DIE ZUKUNFT GEHEN**



‘Ich wollte, alle wären hier.’

Mary Ward

‘Zeit ist das Kostbarste, was es gibt.’

Teresa Ball

„Was habe ich für Christus getan, was tue ich für Christus, was werde ich für Christus tun?“ - Worte aus den Exerzitien (53) des Heiligen Ignatius von Loyola, die sowohl Mary Ward als auch Teresa Ball oft auf den Lippen gelegen haben dürften. Für uns alle bringen diese Worte unterschiedliche Herausforderungen mit sich und vielleicht auch unterschiedliche Gefahren. Wir bedürfen unterschiedlicher Fähigkeiten, wenn wir versuchen, unser Leben in verschiedenen Teilen der Welt zu leben.

Im Laufe meines Lebens habe ich die wunderbare Erfahrung gemacht, in verschiedenen afrikanischen Ländern zu arbeiten. Ich traf mehrere IBVM-Schwwestern bei Treffen, als ich für eine irische Wohltätigkeitsorganisation arbeitete. Das erste Mal traf ich Sr. Noelle in einem Flüchtlingslager in Tansania, wo sie für den Jesuiten-Flüchtlingsdienst tätig war. Ich besuchte Häuser, in denen die Schwestern lebten, und freute mich, ein Porträt von Mary Ward zu sehen. Das waren Orte, an denen ich mich zu Hause fühlte und es war, als wären wir eins.

Wir erinnern uns an Mary Wards Ausspruch "Gott hat für alles seine Zeit". Jetzt ist die Zeit für uns, EINS zu sein, und welches vielfältige Mosaik wird entstehen, wenn wir eins werden.

Sr Pat Robb CJ - Englische Provinz

In der ersten veröffentlichten Biografie von Teresa Ball [Dublin 1879] schreibt der Autor Rev. William Hutch D.D. über Teresa Ball: "Sie wurde nicht müde, ihnen [ihren Schwestern] die Worte des Psalmisten zu wiederholen: 'Wie gut und schön ist es, wenn Geschwister in Eintracht zusammenleben.'" (Ps 132)

Auf den ersten Blick könnte sich dies auf das Leben in der Gemeinschaft beziehen. Doch Teresa Ball dachte dabei vielleicht auch an die von ihr gegründeten Häuser in Irland und im Ausland, die sich aus der Einheit mit Rathfarnham zurückzogen, und an das schmerzhaftes Schisma zwischen dem Loreto-Kloster St. Stephen's Green und Rathfarnham.

In beiden Teilen des Instituts von Mary Ward hat es immer wieder Kämpfe um Einheit und Vereinigung gegeben. Sie begannen mit Schwester Praxedes und ihren Anhängerinnen 1619 in Lüttich, die versuchten, Mary Wards Vision für ihr Institut zu untergraben. Probleme der Vereinigung haben sich durch die Jahrhunderte bis in unsere Tage fortgesetzt. Viele unserer Schwestern haben sich zu allen Zeiten nach der Vereinigung gesehnt und für sie gearbeitet. Wir können sie betrachten als eine „Wolke von Zeugen“, die uns umgibt, während wir gerade „in dem Wettkampf laufen, der vor uns liegt“ [Hebr 12.1], nämlich dem der VEREINIGUNG.

Sr Magdalen O'Neill IBVM – Englische Provinz

Was kann ich in den Vereinigungsprozess einbringen, welche Gaben, welche Talente, welche Erfahrungen?



**SIE SIND EINGELADEN,
IN DEM NEBENSTEHENDEN RAHMEN
AUF DIE DIESJÄHRIGEN ÜBERLEGUNGEN
EINE KÜNSTLERISCHE / POETISCHE
ANTWORT ZU GEBEN.**

Wenn Sie möchten, dass Ihre künstlerische Antwort
auf der Anawim-Website veröffentlicht wird,
senden Sie bitte einen Scan oder ein Foto an anawimarts@gmail.com

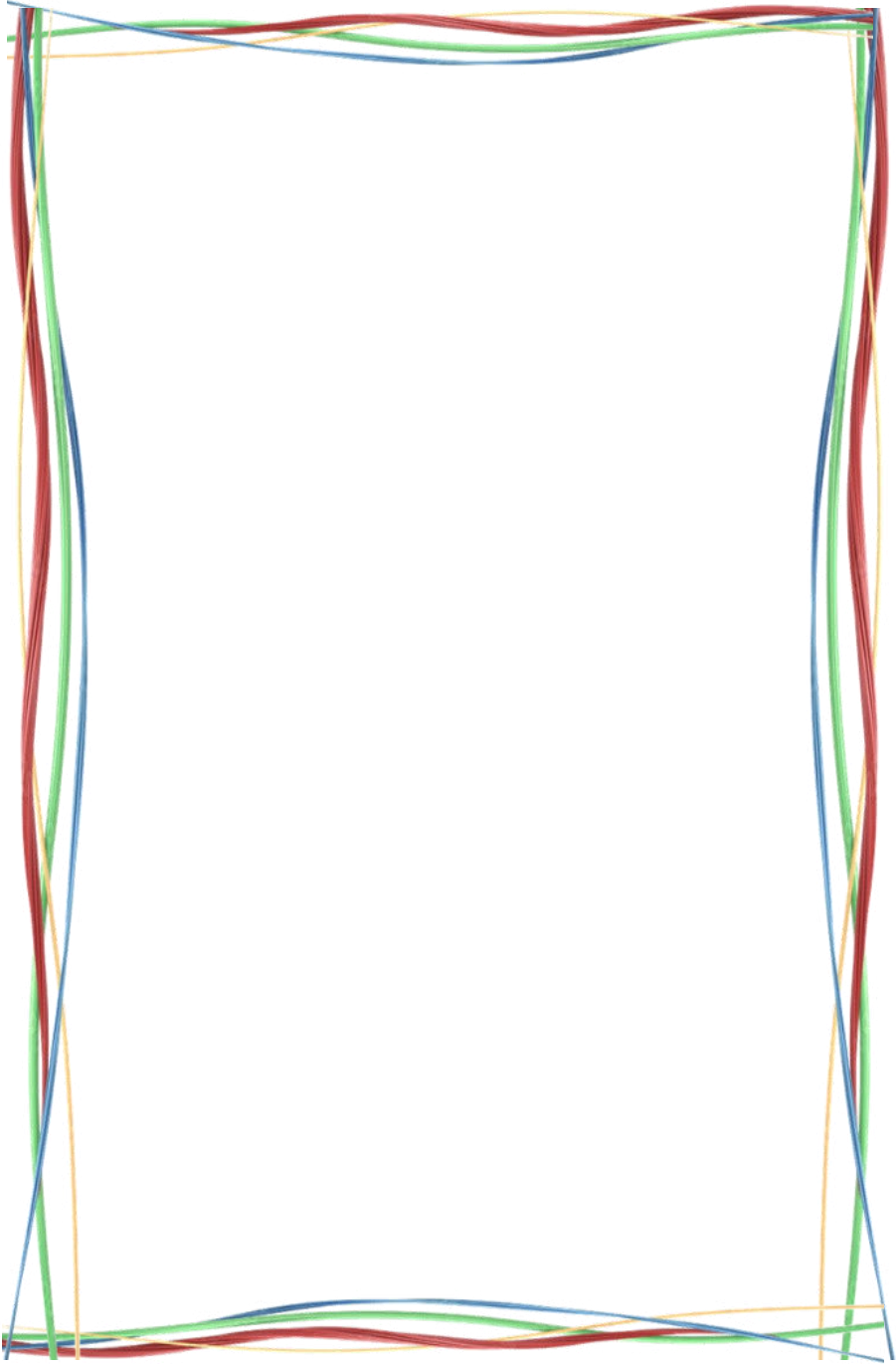
FARBSCHLÜSSEL

Mary Ward
Rot und Grün

Teresa Ball
Blau und Gelb

Hoffnung für die Zukunft
und Sorge für die Erde

Entwicklung des Dienstes
und Zusammenarbeit



‘Etwas anderes’



Aufbruch zu neuen Ufern

